

## Oberlausitzische Volkspoesie.

Von Dornick, Past. emer. zu Sainewalde bei Zittau.

Die oberlausitzischen wendischen Volkslieder sind in Folge einer Preis-  
aufgabe gesammelt und dadurch der Vergessenheit entrissen worden; aber für  
die deutschen oberlausitzischen Volkslieder ist wenig oder nichts gethan worden;  
wohl deßhalb, weil es wenige oder fast gar keine eigentlichen Volkslieder bei  
uns giebt. Was so genannt wird, waren meist nur augenblickliche Ginge-  
bungen, die entweder gar nicht allgemein bekannt wurden, oder doch nicht  
in den Mund des Volks übergingen, sich gewöhnlich auch nur kurze Zeit er-  
hielten. Darunter gehört das Spottlied, veranlaßt durch die Bierfehde  
zwischen Zittau und Görlitz<sup>1)</sup>, das vom vornehmen Räuber<sup>2)</sup>, das Spottlied  
auf einen Braustreit<sup>3)</sup>. Solche Spottlieder entstanden auch später bei ver-  
schiedenen Gelegenheiten; auch im Kriege 1866 kamen dergleichen zum Vor-  
schein. Wahre Volkslieder giebt's aber wenige und wer etwa etwas anderes  
als Kirchenlieder singen wollte, nahm solche Lieder, die eben bekannt waren,  
z. B. Freut Euch des Lebens — Es kann ja nicht immer so bleiben —  
Guter Mond, du gehst so stille — In des Waldes düstern Gründen — Ueb'  
immer Treu' und Redlichkeit — und verschiedene andere. Häufig kaufte  
man auch auf Jahrmärkten bei Bilderhändlern u. Gesänge, unter dem Titel:  
Drei schöne neue Lieder. Solche und ähnliche Lieder wurden eine Zeitlang  
vom Volke gesungen und vertraten die Stelle eigentlicher Volkslieder, bis sie  
wieder von andern verdrängt wurden.

Ist aber auch unsere Oberlausitz an wirklichen deutschen Volksliedern  
arm, so ist sie doch keineswegs arm an Volkspoesie. Darunter gehören:

1. die in Folge einer Preisaufgabe gesammelten oberlausitzischen Sagen<sup>4)</sup>,
2. der Lausitz eigenthümliche Märchen,
3. Reimchroniken<sup>5)</sup>,
4. Spottlieder<sup>6)</sup>,
5. Alle, besonders aus dem Volke hervorgegangenen Poesien (oder  
Reimereien).

Was davon, besonders von 3—5., zerstreut aufgezeichnet oder unter  
dem Volke noch bekannt ist, zu sammeln, dürfte wohl der Mühe nicht ganz  
unwerth sein. Zu einer Preisaufgabe möchte sich jedoch eine Sammlung

<sup>1)</sup> Abgedruckt in Dr. Pescheck's Laus. Monatschr. 1791. S. 136. Vergl. N. Lausitz.  
Magaz. Bd. XII. S. 97. Scriptt. rer. Lus. Bd. I. S. 319. <sup>2)</sup> s. N. Laus. Magaz. Bd. X.  
S. 218. 313. <sup>3)</sup> Abgedr. im N. Laus. Magaz. X. S. 500. <sup>4)</sup> s. N. Laus. Mag. Bd. XL.  
<sup>5)</sup> z. B. v. Lauban, s. Singul. lus. XIX. S. 477. v. Zittau, s. Carpzov. Anal. fast. Zittav.  
<sup>6)</sup> s. oben u. Pescheck, Geschichte der Poesie i. d. Lausitz, im N. Laus. Magaz. Bd. XIV. S. 13 ff.